

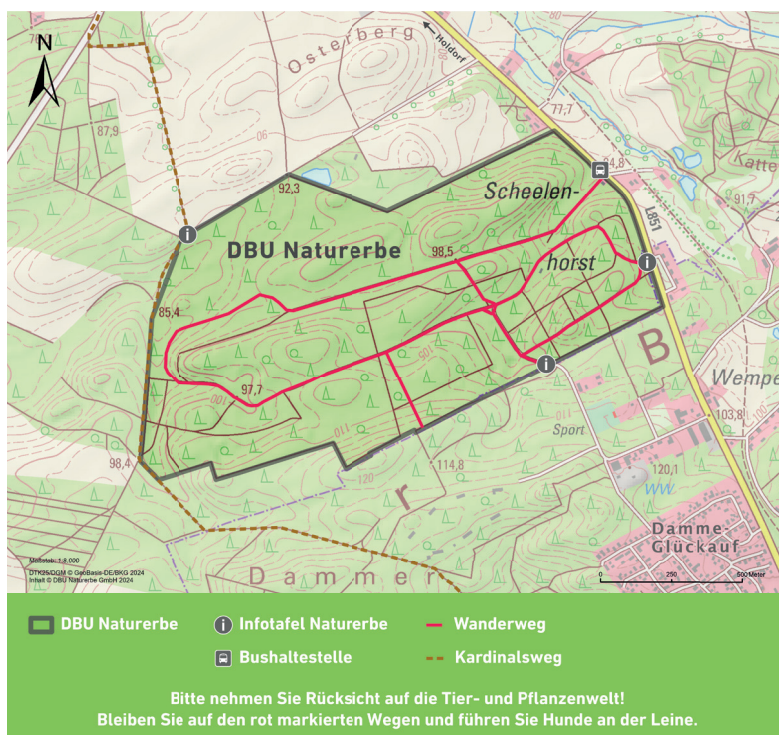
DBU Naturerbe Dammer Berge

Auf einen Blick

- Größe:** 143 Hektar
- Lage:** Landkreis Vechta, Gemeinde Damme
- Landschaft:** überwiegend Nadelholzwälder mit einigen kleinen Offenlandbiotopen
- Schutzgebiete:** FFH-Gebiet „Dammer Berge“, Naturpark „Dümmer“
- Pflanzen:** Adlerfarn, Eichenfarn, Weiches Honiggras, Wald-Rispengras, Kleines Wintergrün, Draht-Schmiehe, Heidelbeere, Besenheide
- Tiere:** Zwergfledermaus, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus; Hirschkäfer
- Kontakt vor Ort:** Bundesforstbetrieb Niedersachsen, Telefon 05163 | 98868-0

Zur Geschichte der Nutzung

Im 19. Jahrhundert wurde das Gebiet der heutigen DBU-Naturerbefläche Dammer Berge mit Nadelhölzern aufgeforstet und seitdem forstwirtschaftlich genutzt. 1936 bauten die Nationalsozialisten auf dem Gelände nahe der Eisenbahnstrecke eine Luftwaffenmunitionsanstalt (Muna). Hier arbeiteten während des Krieges bis zu 500 Personen, darunter viele Frauen aus der Umgebung sowie rund 150 sowjetische Kriegsgefangene. Hauptaufgabe war die Bezünderung und Lagerung von Bomben. Der An- und Abtransport erfolgte per Eisenbahn. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahmen nacheinander das britische und kanadische Militär die Muna. Die aufgefundenen Munitionsbestände und später auch die Produktions- und Lagergebäude wurden ab 1945 größtenteils gesprengt. Einige verbliebene Gebäude wurden gewerblich genutzt, andere dienten Geflüchteten aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten bis Ende der 1950er Jahre als Unterkunft. In dieser Zeit entstand der Ortsteil Sche(e)lenhorst mit kurzzeitig bis zu 300 Einwohner*innen. Von Anfang der 1960er Jahre bis Anfang der 1990er Jahre nutzte die Bundeswehr die heutige DBU-Naturerbefläche als Geräte- und Munitionslager (Korpsdepot) sowie den weiter südlich liegenden Bereich als Mobilmachungsstützpunkt (Mob). Die ehemalige bundeseigene Liegenschaft wurde 2013 als Nationales Naturerbe an das DBU Naturerbe übertragen.



Die Fläche heute

Die Fläche liegt als »Waldinsel« inmitten von landwirtschaftlich genutzten Ackerflächen auf einer Endmoräne. Im Wald dominieren mit rund 60 Prozent die Nadelwälder, darunter strukturreiche Kiefernforste aber auch strukturreiche Kiefernwälder mit Bäumen verschiedener Altersklassen. Naturnahe Laubwälder mit Buchen und Eichen wachsen auf rund 20 Prozent der Fläche. Offenlandbereiche mit Magerrasen und Heide kommen nur vereinzelt vor. Mit ihren Wäldern und kleinflächigen Offenlandbereichen bietet die Naturerbefläche optimale Lebensbedingungen für Fledermäuse. Der nördliche Bereich rund um das ehemalige Depot ist weiterhin eingezäunt, jedoch auf ausgewiesenen Wegen zugänglich.



Vom Nadelwald zum artenreichen Mischwald

Noch gibt es überwiegend Nadelbäume auf der DBU-Naturerbefläche Dammer Berge. Das wird sich im Laufe der nächsten Jahrzehnte ändern. Über die Jahre werden junge Nadelhölzer entnommen, um Platz und Licht für eine neue Generation von heimischen Laubbaumarten zu schaffen. So kann langfristig ein naturnaher, artenreicher Mischwald entstehen, der dann sich selbst überlassen wird.



Foto: © Tom Kirschey

Seltener Totholzbewohner

Alte und abgestorbene Bäume und Äste sind ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald. Moose, Flechten, Pilze und Insekten nutzen vermodernes Holz als Lebensraum und Nahrungsquelle – so auch die Larven des Hirschkäfers, die sich über 5–7 Jahre entwickeln. Der männliche Hirschkäfer mit seinem „Geweih“ kann bis zu 8 cm lang werden.



Foto: © Kathrin Wiener / DBU Naturerbe

Artenreiche Flächen im Wald erhalten

Frisch gemäht: Kleine Offenlandflächen werden durch regelmäßige Mahd und Gehölzentnahme erhalten. Auf solchen Lichtungen gehen Fledermäuse in der Dämmerung und bei Nacht auf Jagd nach Insekten.



Foto: © Wolfgang Hartmann / BFB Niedersachsen

Rückbau

Die meisten Gebäude wurden inzwischen zurückgebaut, einige alte Hallen wurden als Fledermausquartiere eingerichtet. Von den ehemaligen Munitionsbunkern sind heute nur noch Erdaufschüttungen erkennbar.



Foto: © Finn Stuck, Jan Joachim / piclease

Fliegendes Säugetier

Streng geschützt: In Deutschland gibt es über 20 heimische Fledermausarten, darunter auch die nur bis 5 cm große Zwergfledermaus, die auf der DBU-Naturerbfläche nachgewiesen wurde.

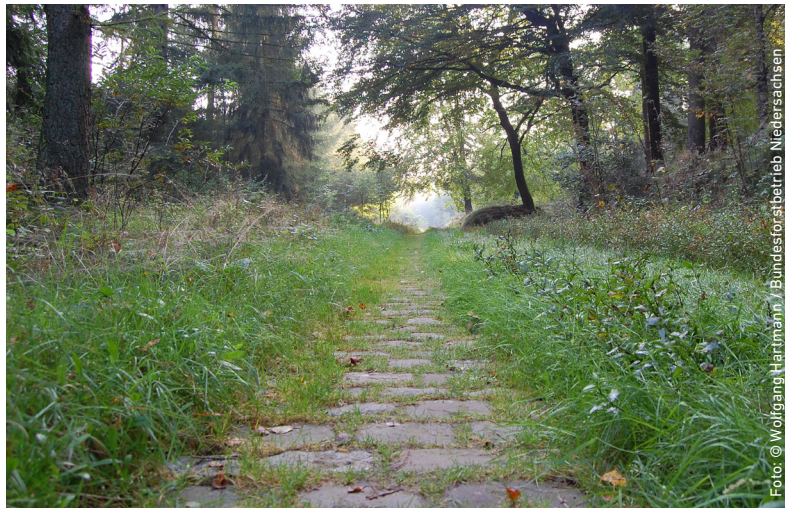


Foto: © Wolfgang Hartmann / Bundesforstbetrieb Niedersachsen

Wegenetz

Ein mit Felsstein gepflastertes Wegenetz, heute noch größtenteils vorhanden, verband alle Bereiche des insgesamt rund 200 Hektar großen ehemaligen Militärgeländes.

Mehr Raum für Natur in Deutschland

Nationales Naturerbe – das sind 164 000 Hektar einzigartige Naturräume in Deutschland. Sie liegen vor allem auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, in Bergbaufolgelandschaften und entlang der einstigen innerdeutschen Grenze, bekannt als „Grünes Band“. Der Bund hat den Großteil der Flächen an die Länder sowie an Stiftungen und Naturschutzverbände übergeben. Das Ziel: Mehr Raum für Natur in Deutschland – und zwar dauerhaft durch Eigentum gesichert. So sollen Landschaften, die sich teils über Jahrhunderte vielfältig und artenreich entwickelt haben, als Orte der biologischen Vielfalt für die Zukunft erhalten werden.

DBU Naturerbe im Einsatz für das Nationale Naturerbe

Die gemeinnützige DBU Naturerbe GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), betreut als Eigentümerin bundesweit 66 Flächen des Nationalen Naturerbes mit insgesamt rund 70 000 Hektar. Gemeinsam mit der Sparte Bundesforst der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die meisten DBU-Naturerbflächen sind ehemals militärisch genutzte Gebiete mit einer großen Naturvielfalt. Weit über die Hälfte der Flächenkulisse gehört zum europäischen Schutzgebietsnetz »Natura 2000«. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen.

Weitere Informationen unter: www.dbu.de/naturerbe

